



DOG

Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft e.V.

Die wissenschaftliche Gesellschaft
der Augenärzte

DOG Roadmap

Herausgeber:
DOG
Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft e.V.
Platenstraße 1
80336 München

© DOG 2008

Das Geschäftsführende Präsidium und das Gesamtpräsidium der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft haben im März 2008 in Vorbereitung auf die künftigen Aktivitäten der wissenschaftlichen Fachgesellschaft der Augenärzte beschlossen, eine Roadmap zu erarbeiten. Sie soll nach dem Jubiläumsjahr „150 Jahre DOG“ eine Orientierung der DOG auf dem Weg für die kommenden Jahre bieten und zur Priorisierung von Zielen und Aufgaben dienen.

Als wichtige Ziele und Aufgaben wurden insbesondere angesehen:

- Forschungsförderung
- Förderung des Nachwuchses
- Öffentlichkeitsarbeit und Interessensvertretung
- Ausgestaltung der Fort- und Weiterbildung
- Einbindung und Förderung der Subspezialitäten
- Kooperation mit nationalen Organisationen
- Internationale Aktivitäten und Kooperationen
- Errichtung einer DOG-Stiftung (Stiftung Auge)

Die DOG steht ebenso wie die Augenheilkunde insgesamt vor vielfältigen Herausforderungen. Diese ergeben sich nicht nur durch den rasanten Fortschritt der grundlagenwissenschaftlichen, translationalen und klinischen Forschung. Auch stehen Fragen der Finanzierbarkeit medizinisch sinnvoller Leistungen auf der Grundlage evidenz-basierter Medizin vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung zur Diskussion. Bei vielen derartigen Fragen ist die Kompetenz und Autorität der wissenschaftlichen Fachgesellschaft gefragt, um tragfähige, wissenschafts-basierte Lösungskonzepte zu entwickeln.

Wir hoffen, dass die DOG durch diese Roadmap bei der aktiven Gestaltung der Zukunft der Ophthalmologie Hilfe leistet und gleichzeitig diese Roadmap der Fachgesellschaft für die unmittelbaren Herausforderungen der kommenden Jahre zielgerichtet agieren hilft.

Wir wünschen uns darüber hinaus, dass andere Einrichtungen des Gesundheitssystems und der Gesundheitsforschung sowie Fördereinrichtungen, Verbände und auch medizinische Fakultäten Anregungen in der Roadmap der DOG finden werden.

Wir danken allen, die sich engagiert und mit Zeit- und Arbeits-einsatz an der Erstellung der Roadmap beteiligt haben. Danken wollen wir auch schon heute allen, die an der gemeinsamen, tatkräftigen Umsetzung der ambitioniert gesteckten Ziele mit-arbeiten.

Prof. Dr. Frank G. Holz
Präsident der DOG

Prof. Dr. Anselm Kampik
Generalsekretär der DOG

Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Grehn
Schriftführer der DOG

Inhaltsverzeichnis

Forschungsförderung	5
Förderung des Nachwuchses	7
Öffentlichkeitsarbeit und Interessensvertretung	9
Ausgestaltung der Fort- und Weiterbildung	11
Einbindung und Förderung der Subspezialitäten	13
Kooperation mit nationalen Organisationen	15
Internationale Aktivitäten	17
Errichtung einer DOG-Stiftung (Stiftung Auge)	19



JEDES GLÜCKLICHE GESCHÖPF - DIE PFLANZE
SELBST KEHRT FREUDIG SICH ZUM LICHT.

ALBRECHT
VON GRAEF.

Die Förderung der ophthalmologischen Wissenschaft und Forschung und deren Umsetzung in die aktuelle augenärztliche Heilkunde ist eine zentrale Aufgabe der DOG.

Sehen ist ein hohes Gut und für die Lebensqualität von herausragender Bedeutung. Das Recht auf Sehen („The Right for Sight“) wurde von der WHO im Projekt Vision2020 für alle gefordert. Ziel der Sehforschung ist es, Sehverlust und Erblindung zu verhindern und ein möglichst gutes Sehen in unserer visuell bestimmten Umwelt zu ermöglichen.

In diesem Jahr erscheint das „Weißbuch zur Situation der ophthalmologischen Forschung in Deutschland“, das eine aktuelle Bestandsaufnahme der Sehforschung in Deutschland liefert. Das Weißbuch fasst die Ergebnisse einer Studie zusammen, die an der Universitäts-Augenklinik Mainz im Auftrag der DOG durchgeführt wurde. Ergebnis ist eine detaillierte Analyse der ophthalmologischen Forschungssituation in Deutschland sowie hierauf aufbauend Lösungsansätze zu deren nachhaltigen Verbesserung.

Die DOG selbst verfolgt die Aufgabe der Forschungsförderung auf vielfältige Weise und mit unterschiedlichen Instrumenten. Hierzu zählen neben der Organisation wissenschaftlicher Kongresse, der Herausgabe wissenschaftlicher Zeitschriften, der Einrichtung von Sektionen zur Abbildung der Subspezialitäten der Augenheilkunde auch die gezielte, projektbezogene Forschungsförderung sowie die Vergabe von Forschungsstipendien und Preisen.

In Zeiten knapper werdender Ressourcen ist es Aufgabe einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft, durch fokussierte Förderung Ausfälle von bisherigen Finanzierungsquellen zu überbrücken. Hiermit kann bislang durch die DOG aber nur eine Anschubfinanzierung ermöglicht werden, die die Einwerbung von anderweitigen Drittmitteln begünstigen soll.

Innerhalb der nächsten Jahre ist der Gesamtumfang der finanziellen Förderung für die Sehforschung weiter zu steigern. Dies soll sowohl durch die DOG selbst mit Hilfestellungen als auch durch die Errichtung einer DOG-Stiftung (s.u.), über die zusätzliche Mittel generiert werden sollen, realisiert werden.

Während die bisherigen Preise der DOG hinsichtlich Anzahl und Dotation nach Möglichkeit beibehalten werden sollen, soll insbesondere die projektbezogene und nachwuchsorientierte Förderung ausgebaut werden. Dies soll jungen Wissenschaftlern und noch nicht etablierten Arbeitsgruppen dazu dienen, die kritische Masse und Qualität an Vorarbeiten zu leisten, um hierauf aufbauend Drittmittel anderer Förderinstitutionen wie der DFG, des BMBF oder der EU einwerben zu können. Die seit Jahren stagnierende Anzahl von DFG-Anträgen aus dem Bereich der Augenheilkunde weist auf die Notwendigkeit hin, Aktivitäten in dieser Richtung zu unterstützen und zu intensivieren und eine Unterstützung hierfür aufzubauen.

Dabei spielen aber auch die Karriereaussichten für den wissenschaftlichen Nachwuchs ebenfalls eine zentrale Rolle, weswegen die Interessensvertretung als politische Aktivität (s.u.) zwingend nötig ist.

Zusätzlich zu den bisherigen projektbezogenen Förderinstrumenten der DOG sollen nach Möglichkeit weitere Instrumente, die dem genannten Ziel dienen, aufgenommen werden:

DOG-Stipendium: Dies soll jungen Wissenschaftlern auch während der Weiterbildung die Möglichkeit geben, für eine befristete Zeit von etwa 1 Jahr von Aufgaben in der Krankenversorgung weitgehend befreit zu werden, um sich gezielt einem wissenschaftlichen Projekt im Bereich der klinischen oder Grundlagenwissenschaft zu widmen. Dabei ist selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten bereits früh in der Weiterbildungsphase zu unterstützen, da damit die Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung in einem auch international hochkompetitiven Wissenschaftsumfeld verbessert werden können (analog in etwa einem „research fellowship“ im angloamerikanischen Raum).

DOG-Promotionsstipendium: Hiermit sollen besondere Promotionsvorhaben während eines definierten Zeitraums gefördert werden.

DOG-Stiftungsprofessur: Mit der Ausschreibung von Stiftungsprofessuren sind gezielte Forschungsbereiche in der Ophthalmologie nachhaltig zu unterstützen. Damit soll auch ein Anreiz für Fakultäten geschaffen werden, sich langfristig zu engagieren. Stiftungsprofessuren bieten darüber hinaus die Möglichkeit, Themenbereiche zu priorisieren, die zusehends im Kanon der ophthalmologischen Spezialisierung in den Hintergrund treten, deren hochqualitative Ausstattung jedoch gleichwohl für die Augenheilkunde und die Ausbildung des Nachwuchses von großer Bedeutung sind.

DOG-Bonus für eingeworbene Drittmittel: Für erfolgreich eingeworbene Drittmittel hochrangiger Förderinstitutionen (DFG, BMBF, EU) soll ein Bonus ausgezahlt werden. Umfang und Modalitäten sind durch eine Kommission zu entwickeln und durch das Gesamtpräsidium festzulegen.

Für die Selektion förderungswürdiger Projekte sollen nicht mehrere, unterschiedliche Juries zuständig sein. Vielmehr soll eine **DOG-Forschungskommission**, mit gewählten Mitgliedern, eingesetzt werden, die auch einen Überblick über beantragte Projekte und Stipendien gewährleistet. Darüber hinaus soll diese Kommission Vorschläge zur ständigen Weiterentwicklung der Forschungsförderung durch die DOG erarbeiten und unterbreiten.

Weiterhin sollen Übersichten über aktuelle Forschungsprojekte erstellt und jeweils aktualisiert werden. Diese Initiative ist auch in ein laufendes Vorhaben des European Vision Institutes (EVI) und der europäischen Föderation der wissenschaftlichen Fachgesellschaften (FEOPh) zu integrieren.

Die weitere zukünftige Entwicklung des Fachs Augenheilkunde hängt wesentlich vom Nachwuchs in dieser Fachdisziplin ab. Die Qualität der Krankenversorgung, der Lehre und der Wissenschaft kann nur aufrechterhalten bzw. weiterentwickelt werden, wenn es gelingt, hochmotivierten und exzellenten Nachwuchs für das Fach zu begeistern und zu gewinnen. Die in Deutschland üblicherweise gut verknüpfte klinische und wissenschaftliche Ausbildung kann hierbei Anreiz für die Auswahl des Faches bieten. Der Wettbewerb um den Nachwuchs hat in der Humanmedizin in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Darüber hinaus orientieren sich zusehends mehr junge Ärzte ins Ausland oder werden in Bereichen außerhalb der klassischen Medizin tätig. Dies führt z.T. bereits heute dazu, dass Weiterbildungsstellen nicht mehr und nicht in gewünschter Weise besetzt werden können.

Daher wird die DOG in einem speziellen **Nachwuchsförderungsprogramm** mehrere Maßnahmen initiieren, um die Attraktivität des Fachs besser nach außen darzustellen und so den Nachwuchs für die kommenden Jahre sichern zu helfen. Der Maßnahmenkatalog soll u.a. umfassen: gezielte Ansprache von und Angebote für Studenten der Humanmedizin und Verbesserung der Darstellung der Augenheilkunde im Medizinstudium inkl. Einrichtung einer Homepage speziell für Medizinstudenten, Entwicklung von Flyern, mit denen die Möglichkeiten der klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit als Augenarzt dargestellt wird, Hervorhebung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Hervorhebung der Möglichkeiten der Spezialisierung und der Tätigkeit in unterschiedlichen Sektoren des Gesundheitswesens sowie der Karriereperspektiven.

Weitere Maßnahmen sollen – wie bisher – die Förderung der Teilnahme von Doktoranden, Famulanten und PJ-Studenten am DOG-Jahreskongress und der AAD-Tagung beinhalten. Gezieltere Hinweise auf die Grundlagenkurse von DOG und VOL sollen die Anstrengungen der DOG für eine qualitativ hochwertige klinische und wissenschaftsbasierte Ausbildung aufzeigen. Auch ist die hervorragende internationale Vernetzung in der Augenheilkunde besser nach außen darzustellen und die vielfältige Möglichkeit von Auslandsaufenthalten zu unterstreichen. Weiterhin muss sich die DOG gegenüber Entscheidungsträgern für **sinnvolle Besoldungsstrukturen** einsetzen und so darauf hinwirken, dass Nachwuchswissenschaftlicher an Universitätsklinika nicht benachteiligt und demotiviert werden. Gleiches gilt aber auch für die sonstigen Tätigkeitsbereiche von Augenärzten in Weiterbildung und Praxis bzw. Kliniken.



Die wirksame Vertretung der Interessen der wissenschaftlichen Augenheilkunde nach außen wird eine zunehmend wichtigere Rolle bei der Umsetzung der Ziele und Aufgaben der DOG spielen. Dabei sind die Bereiche der Darstellung und der Inhalte weit gefächert und sollen Forschung, Prävention, Diagnostik und Therapie, Rehabilitation, Zugang zu Serviceleistungen des Gesundheitssystems, Lebensqualität sowie ökonomische Aspekte umfassen. Weiterhin sind die Aspekte Weiterbildung, Fortbildung und Integration auf europäischer Ebene von besonderer Bedeutung.

Zu diesen Themenbereichen wird die DOG von Vertretern und Organen von Politik, Selbstverwaltung und Gesellschaft bereits heute in zunehmendem Umfang aufgefordert, Stellung zu nehmen und an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Neben der Bearbeitung von Anfragen von außen ist das aktive Vorgehen mit strukturierter Öffentlichkeitsarbeit auszubauen.

Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass sich das Gesundheitssystem in Deutschland einem immer stärkeren Druck der Ökonomisierung ausgesetzt sieht. Die Frage, ob und wie bestimmte Therapieformen eingesetzt werden sollen, wird zunehmend nicht mehr ausschließlich aus medizinischer Sicht, sondern auch aus ökonomischer Sicht bewertet. Hieraus ergeben sich vielfältige Fragestellungen, nicht zuletzt auch solche ethischer Natur. Wissenschaftlichen Fachgesellschaften wie der DOG kommt dabei auch die Aufgabe zu, den aktuellen wissenschaftlichen Stand zu analysieren, zusammenzufassen und in Form von **Leitlinien, Stellungnahmen und Empfehlungen** zu veröffentlichen. Die DOG wird hier die langjährige konstruktive Zusammenarbeit mit dem BVA weiterführen und im europäischen Rahmen auf eine Harmonisierung der Leitlinien der unterschiedlichen Fachgesellschaften und der UEMS (Union Européenne des Médecins Spécialistes) hinwirken.

Die DOG informiert damit einerseits die Partner der Selbstverwaltung, Kostenträger, die Organe und Vertreter von Staat und Gesellschaft, Selbsthilfegruppen und betroffene Patienten und deren Angehörige darüber, was aus wissenschaftlich-medizinischer Sicht sinnvoll ist. Andererseits erhalten Ärzte durch fundierte und aktuelle Erklärungen der Fachgesellschaften eine wichtige Orientierung für ihre Arbeit an Patienten sowie Argumentationshilfe im Falle von Auseinandersetzungen über die spezifische Behandlung konkreter Krankheitsfälle.

Um diesen wachsenden Aufgaben in der Darstellung nach außen gerecht zu werden, ist die vorhandene Infrastruktur der DOG noch zu erweitern. Insbesondere sollen in größerem Umfang als bisher Leitlinien und Empfehlungen entwickelt und diese jeweils aktualisiert werden. Weiterhin sollen systematisch Daten ermittelt und Statistiken erstellt werden, die Entscheidungsträgern die Rolle von Augenerkrankungen und die Versorgungs- und Finanzierungssituation verdeutlichen und so zur Bewusstseinsbildung beitragen. Dazu zählen auch die **Relevanz demographischer Faktoren** mit der Alterung der Gesellschaft und der Zunahme von Augenerkrankungen und die ökonomische und soziale Bedeutung von Erkrankungen des Auges inkl. Untersuchungsergebnisse zur Relevanz für die individuelle Lebensqualität. Ungelösten Problemen in der Behandlung von Augenleiden muss mit einer Intensivierung der Forschungsbemühungen begegnet werden. Daher sind vermehrt Mittel für Grundlagen-, translationale und klinische Forschung zu fordern und dabei mit geeignetem Datenmaterial herauszustellen, wie verbesserte Behandlungsmöglichkeiten nicht nur lebensqualitätsverbessernd, sondern aufgrund der Vermeidung von Folgekosten durch Sehbehinderung und Erblindung auch tatsächlich volkswirtschaftlich kosteneffizient sind.

Um diese Maßnahmen seitens der DOG umzusetzen, sind mehr Ressourcen auch personeller Art zur Verfügung zu stellen und der Austausch mit anderen ophthalmologischen Gesellschaften und Organisationen ist zu intensivieren. Im Rahmen dieser Bemühungen ist die **Pressearbeit** sowohl hinsichtlich der Fachmedien als auch der Laienpresse weiter auszubauen. Neben den regelmäßig stattfindenden Pressekonferenzen im Rahmen des DOG-Jahreskongresses und der AAD sind gezielt Themen und Fortschritte aus dem Bereich Augenheilkunde auch außerhalb dieser Kongresszeiten zu behandeln. Dabei sind gerade beim Thema Sehen und Erblindung sehr gute Voraussetzungen für eine hohe Aufmerksamkeit gegeben.

Insgesamt soll sich die DOG im Kontext dieser Bemühungen gegenüber Gesellschaft und Politik noch akzentuierter als die kompetente Vertretung der wissenschaftlichen Ophthalmologie darstellen.

Die Koordination dieser Aufgaben wird einerseits durch eine **erweiterte Geschäftsstelle**, andererseits durch das geschäftsführende Präsidium der DOG erfolgen müssen.

Die Qualität der Fortbildung und Weiterbildung und die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs sind für die patientengerechte Umsetzung neuer Erkenntnisse in der Klinik ebenso wie in der Fachpraxis des niedergelassenen Augenarztes von wesentlicher Bedeutung und gleichzeitig unabdingbar für den Fortschritt in der Ophthalmologie zum Nutzen der Patienten.

Die bestehenden Fortbildungsangebote sowohl im Rahmen des Jahreskongresses und der gemeinsam mit dem BVA ausgerichteten AAD-Tagung sollen weiterentwickelt werden, um die optimale Qualität der Angebote zu gewährleisten und auch weiterhin erfolgreich im Wettbewerb mit anderen Anbietern zu bestehen.

Die Möglichkeit der Fokussierung auf einen thematischen Bereich soll durch gezielte Förderung von **DOG-Symposien**, die sowohl von den Sektionen als auch durch Initiative Einzelner ausgerichtet werden können, ausgebaut werden. Hierfür sind entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die **Weiterbildungscurricula** sind weiter im Kontext der europäischen Bemühungen zu harmonisieren. Um bei gegenwärtig fünfjähriger Weiterbildungszeit wissenschaftliches Engagement zu fördern, muss sich die DOG in Anlehnung an z.T. bereits bestehende Regelungen bundesweit bei den Ärztekammern dafür einsetzen, dass sich eine/ein Assistenzärztin/arzt für eine bestimmte Zeit (bis zu einem Jahr) auch ausschließlich mit einem wissenschaftlichen Projekt befassen kann, ohne dass hierdurch die Facharztausbildung verlängert wird.

Angestrebt wird weiterhin eine Anerkennung der **FEBO-Prüfung** zunächst als Äquivalent zur Facharztprüfung in Deutschland und in einem weiteren Schritt auch als Ersatz für letztere durch die zentrale europäische Facharzt-Prüfung.



Einbindung der Subspezialitäten

In der Augenheilkunde haben sich national wie auch international mehrere Subspezialitäten etabliert, die z.T. ihren Ausdruck in der Gründung eigener Gesellschaften finden. Dabei trägt dies zur Fortentwicklung der Augenheilkunde bei und findet auch in anderen Fachdisziplinen ihren Niederschlag. Die DOG soll diese Kräfte weiterhin als Sektionen – mit Sitz und Stimme in den Gremien – unter ihrem Dach bündeln. Dabei sind deren Aktivitäten zu unterstützen, auch und gerade um wichtige Teilbereiche der Ophthalmologie, die in den vergangenen Jahren zusehends mehr in ein Nischendasein gedrängt wurden, u.a. auch durch Schwerpunktsetzungen an medizinischen Fakultäten, sowohl für die Wissenschaft wie auch für die Fortbildung und Krankenversorgung zu erhalten. Da der Prozess der Subspezialitäten-Ausbildung sich im Lauf der Zeit ändern kann und sich auch Schwerpunkte verschieben können, wird die DOG flexibel mit der Neugründung von Sektionen umgehen.

Gerade bei der Leitlinienerstellung sind die Subspezialitäten unmittelbar gefragt und mit einzubinden.

Die zukünftige Koordination der Subspezialitäten soll auch darauf abzielen, dass die Zahl der veranstalteten Kongresse auf nationaler Ebene nicht weiter zunimmt, sondern in zunehmendem Maße weiter gebündelt wird, um Ressourcen für die hier aufgezeigten Aufgaben freizusetzen.



A. Tiemering
1880
modellirt
E. Bastanier
gemalt

Kooperation mit nationalen Organisationen

Die integrative Struktur der DOG ist heute und bleibt weiterhin Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen augenärztlichen **Organisationen und Verbänden in Praxis, Klinik und Universität.**

Ein wichtiger Kooperationspartner der DOG ist der Berufsverband der Augenärzte (BVA). Die DOG befasst sich vordringlich mit den Fragen der wissenschaftlichen Augenheilkunde, während der Schwerpunkt des Berufsverbandes die Berufspolitik darstellt. Dabei gibt es viele überschneidende Bereiche und Themen, bei denen ein abgestimmtes Vorgehen sinnvoll ist. Die enge Kooperation von DOG und BVA bspw. auf den Feldern Ausrichtung der Augenärztlichen Akademie Deutschlands (AAD) und der Betreuung der kontinuierlichen medizinischen Weiterbildung (CME) wird auch durch die gemeinsame Gesellschaft AAD GbR dokumentiert. Darüber hinaus bestehen zahlreiche gemeinsame Kommissionen und Arbeitsgruppen. In der Zukunft soll die Zusammenarbeit zwischen DOG und BVA u. a. auf dem Gebiet der Erstellung von Stellungnahmen und Leitlinien weiterentwickelt und intensiviert werden

Die DOG ist insgesamt um die Integration aller fachlichen Gruppierungen bemüht, um kontraproduktiven Interessenskonflikten und Reibungsverlusten wie auch einer Zersplitterung im Auftreten gegenüber Kosten- und Entscheidungsträgern entgegenzuwirken.

Den **Patientenorganisationen** kommt in Deutschland wie auch international eine immer größere Bedeutung zu. Ihre Arbeit beschränkt sich nicht nur auf Serviceangebote für ihre Mitglieder. Vielmehr tragen Patientenorganisationen auch dazu bei, gesundheitspolitische Institutionen, Behörden und die Öffentlichkeit für Aspekte der patientenorientierten Versorgung zu sensibilisieren und darüber aufzuklären. Da es hier in weiten Teilen Interessenkongruenzen gibt, soll die Zusammenarbeit mit etablierten Patientenorganisationen ausgebaut und intensiviert werden. Dies soll auch ‚awareness‘-Kampagnen und die Pressearbeit betreffen. Ebenso soll die Einbindung in Kongresse der DOG ausgeweitet werden.



Internationale Aktivitäten

Die DOG ist seit den Tagen ihrer Gründung in ein Netz weitgespannter internationaler Beziehungen eingebunden. Dieses Netz gilt es, auch aufgrund vielfältiger Synergismen, weiter zu pflegen und auszubauen.

Dabei ist die Mitwirkung der DOG in den kommenden Jahren insbesondere auf **europäischer Ebene** gefragt. Bei der Neugestaltung von sich z. T. gerade im Umbruch befindlichen Strukturen soll die DOG eine aktive Rolle spielen, wie bereits bei der Neugründung der Föderation europäischer ophthalmologischer Fachgesellschaften (FEOph) geschehen. Dabei geht es um eine sinnvolle Koordination der Aktivitäten der nationalen Fachgesellschaften sowie der supranationalen Organisationen (z.B. ESCRS, Euretina, EUPO, EVER, UEMS) und eine sachgerechte Verteilung von Aufgaben. Hierzu gehört auch der wissenschaftliche Austausch zwischen Deutschland (DOG) und Frankreich (SFO).

Gerade auf dem Feld der Interessensvertretung auf europäischer Ebene ist es essentiell, dass gemeinsame Anstrengungen unternommen werden und die Ophthalmologie auf zentrale europäische Entscheidungsträger in koordinierter und abgestimmter Weise Einfluss ausübt. Insofern sind Daten und Statistiken, die die Dimension von Augenerkrankungen und deren Therapie sowie die Notwendigkeiten adäquater Forschungsmittel und Strukturen in Europa verdeutlichen, gemeinsam mit den anderen Fachgesellschaften zusammenzutragen.

Die DOG ist sich ihrer humanitären Verantwortung für die **globale Bekämpfung** von Augenleiden bewusst. Tatsächlich kennen die großen Herausforderungen der Ophthalmologie keine nationalen Grenzen. Die Kampagne der WHO, Vision 2020, **The Right to Sight**, verfolgt dem entsprechend das hochgesteckte Ziel, die vermeidbare Erblindung weltweit bis zum Jahr 2020 zu beseitigen. Die Aktivitäten der DOG und insbesondere der **Sektion Internationale Ophthalmologie der DOG** richten sich primär auf Ausbildung und Weiterbildung, insbesondere vor Ort in Afrika, Asien und Lateinamerika. Insbesondere fördert die DOG Kooperationen zwischen Institutionen in Deutschland und Afrika, vor allem Universitäts-Augenkliniken unter dem Stichwort **"Twinning"**. Die DOG fördert Forschungsvorhaben in Ländern der Tropen und Subtropen, finanziert Kurzzeitdozenturen deutscher Professoren an Universitäten der 3. Welt und lädt zu den DOG-Kongressen jeweils 9 Kollegen aus Afrika, Asien und Lateinamerika ein.

Diese Maßnahmen dienen insbesondere dem wissenschaftlichen Austausch und der Forschungskooperation.

Es ist geplant, während dem 106. DOG-Kongress 2008 ein Kooperationsabkommen zwischen den wissenschaftlichen Gesellschaften DOG in Deutschland und **OSEA** (Ophthalmological Society of East Afrika) in Ostafrika zu unterzeichnen.

ABE IST DAS LICHT DES
LEBEN VOM LICHTE,

KLICHE GESCHÖPF...DIE PFLANZ
HRT.FREUDIG SICH ZUM LICHTE

ALBRECHT

Zur Ausdehnung und Vertiefung der DOG-Aktivitäten soll die „Stiftung Auge“ der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft als selbstständige, rechtsfähige Stiftung errichtet werden. Die übergeordneten Ziele der Stiftung werden die Bekämpfung vermeidbarer Erblindungen und schwerer Seheinschränkung durch Forschungsförderung, Aufklärung und Ausbildung von Augenärzten im Inland und über konkrete Projekte in Entwicklungsländern sein.

Diese Vision der Stiftung soll insbesondere durch folgende Stiftungszwecke realisiert werden:

1.

Förderung der augenheilkundlichen Forschung

Die Stiftung soll gezielt klinische und grundlagenwissenschaftliche Projekte fördern, Forschungsaufträge vergeben, Forschungsstipendien gewähren und Stiftungsprofessuren einrichten.

2.

Verbesserung der augenärztlichen Weiter- und Fortbildung

Die Stiftung soll die Weiter- und Fortbildung von Augenärzten mit dem Ziel der Verbesserung der Versorgung von Patienten mit Augenerkrankungen fördern. Dabei soll auch die Fortbildung von Augenärzten aus Entwicklungsländern sowohl vor Ort als auch durch Gastarztprogramme im Inland gefördert werden. Die Stiftung stellt Fortbildungsmaterialien und Unterrichtsmittel bereit und wird die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen unterstützen.

3.

Aufklärung über Augenerkrankungen und Erblindungsursachen

Die Stiftung soll über die Risiken, Prävention und Behandlungsmöglichkeiten informieren, um vermeidbare Erblindung zu verhindern.

Das Stiftungsvermögen soll sich neben der DOG als Stifterin aus Spenden und Zustiftungen sowohl von der Industrie als auch von Privatpersonen speisen.

